

Emsdettener Heimatblätter

Herausgegeben vom Heimatbund Emsdetten



**Emsdettener
Volkszeitung**



Der Vorstand des Heimatbundes mit (v.l.) Dieter Schmitz, Ludger Kortmann, Josef Stolze, Barbara Tillmann, Bruno Jendraszyk, Annelie Niethmann, Hilde Jürgens, Ludger Lehmkuhl, Jürgen Peter, Ludger Plugge. Es fehlen: Mathilde Pettrup und Reinhard Pohl.
Foto Thomas M. Weber

Inhalt

Jahreshauptversammlung Westfälischer Schützentag in Emsdetten 1997	Seite 2
Der alte Emmausweg	Seite 4
Bildstöcke und Wegekreuze	Seite 6
Ehrenmäler in Emsdetten	Seite 8
Detten vor 100 Jahren	Seite 10
Grundsteinlegung Herz-Jesu-Kirche/ Enthüllung des Kriegerdenkmals	Seite 11
75 Jahre Ottemba	Seite 12
Flugzeugabsturz 1945I	Seite 13
Aus den Fachbereichen	Seite 14

Zum Titelbild: Das Kriegerdenkmal an der Nordwalder Straße wurde am 15. Oktober 1922 - also vor 100 Jahren - feierlich eingeweiht (siehe Text auf Seite 11). Jährlich zum Volkstrauertag finden hier die Kranzniederlegungen der Schützengesellschaften, des Heimatbundes und anderer Vereine statt.

Impressum

Herausgeber und Verlag:
Verlag Emsdettener Volkszeitung GmbH & Co. KG
Im Hagenkamp
48282 Emsdetten
in Zusammenarbeit
mit dem Heimatbund Emsdetten
Bruno Jendraszyk, Vorsitzender
Mühlenstraße 26
48282 Emsdetten
www.heimatbund-emsdetten.de
info@heimatbund-emsdetten.de

Druck:
Aschendorff Druckzentrum GmbH & Co. KG
An der Hansalinie 1
48135 Münster

Redaktion:
Christian Busch und Dieter Schmitz

Anzeigen:
Bodo Erke

Jahreshauptversammlung des Heimatbundes

Unter „normalen“ Bedingungen

Endlich konnte die Jahreshauptversammlung des Heimatbundes wieder unter „normalen Bedingungen und ohne Masken“ stattfinden, freute sich der Vorsitzende Bruno Jendraszyk. Zur vorbereitenden Sitzung hatte der Vorstandsvorsitzende der Verbundsparkasse Emsdetten-Ocht-rup, Dr. Peter Eckhardt, bereits am Mittwochabend vor der Jahreshauptversammlung den Vorstand des Heimatbundes in den Keller der Sparkassen-Villa eingeladen, um hier den Ablauf des bevorstehenden Treffens zu besprechen.

Am Sonntagvormittag des 12. Juni fand dann die Jahreshauptversammlung im Sitzungszimmer auf Hof Deitmar statt. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen und stellte die Beschlussfähigkeit der Versammlung fest. Dem anschließenden Totengedenken der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder Maria Oelk, Walter Brünig und Heiner Terodde folgte der Jahresbericht des Vorsitzenden. In seinen Ausführungen ließ er wichtigsten Eckpunkte seit September 2021 Revue passieren.

Bericht des Vorsitzenden

Der Heimatbund war eingeladen: Zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande an unsere Ehrenbürgerin und ehemalige Bürgermeisterin Anneliese Meyer zu Alteschildesche

Zur Verabschiedung unseres Bürgermeisters Georg Moenikes

Zur Verleihung der Ehrenbürgerrechte an unseren ehemaligen Bürgermeister Georg Moenikes

Zum 100-jährigen Jubiläum der Vereinigten Schützengesellschaften Emsdetten e.V.

Zum 200-jährigen Jubiläum der Austumer Schützengesellschaft e.V.

(An allen Veranstaltungen haben wir mit 2 bis 3 Personen teilgenommen und Geschenke überreicht.)

Dem Heimatverein Saebeck hatten wir als Dauerleihgabe Schulbänke überlassen. Diese haben wir jetzt unserem Nachbarverein geschenkt.

Für den Sternschnuppenmarkt hatten wir uns mit einem Stand angemeldet, uns dann aber aufgrund der stark gestiegenen Inzidenzzahlen wieder rechtzeitig abgemeldet, wie viele andere auch.

Ludger Lehmkuhl hatte sich bereit erklärt, den dem Heimatbund von der Firma DOMETIC, geschenkten Webstuhl bei sich zu lagern. Nach Besichtigung vor Ort haben wir die Entscheidung getroffen, den Webstuhl dort so lange zu deponieren, bis er dem endgültigen Standort direkt zugeführt werden kann. Die Firma DOMETIC hat der längeren Laufzeit zugestimmt; möchte aber, dass eine anerkannte Fachkraft für Arbeitssicherheit die Verladung und den Abtransport beaufsichtigt. Dafür konnten wir schon Mike Westkemper von der Firma TECE gewinnen.

Leider wurde unser Monitor im Bahnhofsgebäude von Vandalen beschädigt. Er ist aber über die Stadt versichert und wird erneuert.

Von der Familie Voßschulte aus Püßelbüren (vom Hof Vosschulte aus Isendorf) haben wir einen alten Kleiderschrank abgeholt und inzwischen im Obergeschoss des Heimathauses aufgestellt. Der Schrank wird nicht durch Nägel oder Schrauben festgehalten sondern wird lediglich ineinandergesteckt. Alfons Lohmann schätzt das Alter auf gut 150

Jahre.

Ende März waren der Heimatbund und die stellvertr. Bürgermeisterin Ines Brehe von der Vermisstensuchgruppe IKARUS eingeladen an der Enthüllung einer Stele für den am 1.1.1945 in der Nähe des Bauernhofes Toppohff in Veltrup im Alter von nur 22 Jahren abgeschossenen Unteroffiziers Wilhelm Ludwig aus Niederkrüchten (Kreis Viersen) teilzunehmen. Der junge Soldat verstarb an Ort und Stelle. An unterschiedlichen Orten werden diese Stelen aufgestellt und sollen dafür sorgen, dass solche Ereignisse nicht in Vergessenheit geraten.

Das wichtigste Ereignis für den Heimatbund bzw. für die Stadt Emsdetten fand am 11. April 2022 statt. An jenem Montag überreichte die Ministerin für Heimat, Gleichstellung und Wohnungsbau, Ina Scharrenbach, den Förderbescheid für die Erweiterung des AHM an unseren Bürgermeister in Höhe von 690.400,- EUR. Etwa 20 Personen von Rat, Verwaltung, Heimatbund und Presse waren erschienen. Der Besuch der Ministerin war zwar kurz aber sehr effektiv. Der Baubeginn ist jetzt auf den 1. August terminiert.

Seitens der Stadt wurde der Heimatbund aufgefordert Ideen für die zukünftige Nutzung der Mühle Brömmelhaus zu präsentieren. Der Heimatbund ist im Besitz von fünf alten hölzernen Handwebstühlen, mit denen u.a. hochwertige Messgewänder hergestellt wurden. Wir können uns vorstellen, diese in der

Fortsetzung auf der gegenüberliegenden Seite

Fortsetzung

Mühle aufzustellen und nutzbar zu machen. Und dazu noch das Thema „Spinnerei“ aufgreifen. Als ehemalige Textilstadt haben in Emsdetten Webereien und Spinnerei den Takt vorgegeben.

Berichte aus den Gruppen:

Über ihre Aktivitäten und Pläne für die Zukunft berichteten die Sprecher der Fachbereiche.

Die Treffen und Zusammenkünfte der **Tüüners** sind in den letzten zwei Jahren, bedingt durch die Corona Pandemie, nahezu zum Erliegen gekommen. Sprecher

Ludger Plugge, hofft in Kürze wieder ein Treffen organisieren zu können.

Der Heimatbund veranstaltet seit Jahren den vierteljährlichen plattdeutschen Morgen sowie den plattdeutschen Küeraomd. Der plattdeutsche Morgen konnte seit Frühjahr 2020 coronabedingt nicht mehr stattfinden, ist aber in den Monaten Juli, August, September 2021 und in diesem Jahr im Mai und Juni wieder aufgenommen worden. Ludger Plugge geht davon aus, dass diese Veranstaltung bis auf weiteres stattfinden kann. Der plattdeutsche Morgen wird – Stand heute – ebenfalls turnusmäßig ab September wieder stattfinden.

Die **Heimatblätter** erscheinen jeweils am letzten Mittwoch der Monate März, Juli und November.

Die **Pätkesfahrten** unter der Führung von Ludger Kortmann finden an jedem dritten Samstag im Monat statt

Nach dem Ausscheiden von Willi Colmer als Sprecher des **Geschichtskreises** hat Annelie Niethmann die Rolle der Gruppensprecherin übernommen

Vienndüwel: Am 20.9.2021 wurde mit den Entkesselungsarbeiten im Venn begonnen und am 3.3.2022 nach 1703 geleisteten Arbeitsstunden beendet. Ein weiterer Arbeitsbereich der Gruppe ist die Instandhaltung der Sitzgruppen und Bänke im Außenbereich der Stadt, berichtete Ludger Lehmkuhl.

Radtouren und Busfahrten: Siehe Veranstaltungskalender

Die **Museen** sind seit Juni 2021 wieder geöffnet – mit entsprechenden gesundheitlichen Maßnahmen: Maske und Desinfektion der Hände. Die Desinfektionsspender wurden von der Stadt zur Verfügung gestellt.

Dennoch lief es mit den Besuchern ziemlich schleppend. Am Ende des Jahres 2021 waren es insgesamt 560 Besucher im Wannenmacher Museum (445 Erwachsene 115 Kinder) und 520 Besucher im August-Holländer-Museum (422 Erwachsene und 98 Kinder). Leider blieben viele Schulklassen die sonst zum Ende des Schuljahres in die Museen kommen aus.

Der Plan für den Anbau des AHM steht, die Genehmigungen sind eingeholt. Erst müssen die Archäologen noch das Gelände prüfen. Der Beginn der Bauarbeiten ist verschoben auf August 2022.

Dieter Schmitz verlas das Protokoll der letzten Jahreshauptversammlung und Kassenwart Josef Stolze informierte über die Finanzen des Heimatbundes. Die Kassenprüfer



Diesen Eichenschrank hat der Heimatbund von der Familie Voßschulte aus Püßelbüren bekommen.

Foto: Dieter Schmitz



Die Küeraomde finden wieder regelmäßig statt.

Foto: Ludger Plugge

Franz-Jörg Wulf und Paul Osterbrink hatten eine „hervorragend geführte“ Kasse vorgefunden, sodass dem Antrag auf Entlastung sowohl des Kassierers als auch des Vorstandes nichts im Wege stand. Einstimmig wurde dem Antrag stattgegeben.

Bei den anstehenden Neuwahlen wurden gewählt bzw. in ihren Ämtern bestätigt: Beisitzerin im Geschäftszimmer: Mathilde Pettrup (in

Abwesenheit), Schriftführerin: Annelie Niethmann, Beisitzer Pätkesfahrten: Ludger Kortmann, Beisitzer Radtouren: Reinhard Pohl (in Abwesenheit), Museumsleitung: Barbara Tillmann, Beisitzer Tüüners: und Zweiter Vorsitzender: Ludger Plugge

Josef Stolze erinnerte am Ende an die vier noch für dieses Jahr geplanten Busreisen. Hier sind noch einige Plätze frei.



Heijo Tillman predigte im November 2021 im der Plattdeutschen Andacht in der Gustav-Adolf-Kirche.

Foto: Dieter Schmitz

Jubi-Angebote

MITFEIERN UND SICH BESCHENKEN LASSEN.

Otremba
HÖREN

75 JAHRE jung

Ihr Gutscheineft Hören zum 75-jährigen Jubiläum

BERATUNG IST UNSERE STÄRKE.

Jetzt das Gutscheineft abholen!

Jetzt beim Hörgeräte-Kauf bis zu 150€ sparen.

9 Gutscheine mit Rabatten auf Hörgeräte, Batterien und Zubehör erwarten Sie in unserem Gutscheineft. Jetzt abholen bei uns im Fachgeschäft!

75 JAHRE jung

Otremba
HÖREN

nahe Stroetmanns Fabrik, Parkplätze in unmittelbarer Nähe

Friedrichstr. 1 48282 Emsdetten Tel.: 02572/943407
www.otrembasehenhoeren.de otremba.hoeren@mypankatz.de



Das Organisationskomitee des 48. Westfälischen Schützentages 1997.

48. Westfälischer Schützentag in Emsdetten 1997

Riesiger Festzug mit 8000 Teilnehmenden

EMSDETTEN. Seit 1970 findet der Westfälische Schützentag traditionell am 2. Samstag im Oktober statt. Wie in den anderen Orten war dem Schützentag in Emsdetten auch eine zweijährige Planungs- und Vorbereitungsphase vorausgegangen. Der Schützenkreis Steinfurt hatte sich um die Ausrichtung in Emsdetten beworben und den Zuschlag erhalten. Es wurde ein Organisationskomitee gebildet, welches von zwei Präsidiumsmitgliedern des Verbandes gesteuert wird. Aus Emsdetten gehörten diesem Komitee an:

Willi Niesmann (1. Vorsitzender des Schützenkreises Steinfurt), Hedwig Austrup (2. Schriftführerin der Schießfreunde Emsdetten (SFE)), Hubert Stall (1. Vorsitzender der SFE), Ulrich Stüper (1. Kassierer der SFE), Günther Moß (1. Jugendleiter der SFE), Lothar Beike (2. Vorsitzender der Vereinigten Schützengesellschaften Emsdetten (Vereinigen)), Heinz Kollmann (Beisitzer der Vereinigen) und Klaus Osterholt (Vertreter der Stadtverwaltung Emsdetten).

Wichtigster Punkt ist immer die Delegierten-Versammlung. Aber auch das Rahmenprogramm prägt so einen Schützentag, wobei jeder Veranstaltungsort versucht, seine persönliche Note einzubringen.

Jeder Ort hat unterschiedliche Möglichkeiten. So war es auch in Emsdetten.

Ein Teil des Präsidiums und des Organisationskomitees traf sich bereits am Donnerstagabend (9. Oktober) im Bauernkaffee Dieckmann, um die Gesamtveranstaltung noch einmal durchzusprechen. Auftakt des Schützentages war dann am Freitag, (10. Oktober) um 10.30 Uhr, der Empfang im Rathaus der Stadt Emsdetten durch Bürgermeisterin Anneliese Meyer zu Altenschildesche und Stadtdirektor Georg Moenikes. Dem Empfang schloss sich eine Baumpflanzung von zwei Rotbuchen auf Hof Deitmar an. Der Westf. Schützenbund pflanzte einen Baum und möchte mit dieser Aktion seine Verbundenheit zur Natur und zum Umweltschutz zum Ausdruck bringen. Den zweiten Baum pflanzten die hiesigen Mitglieder des Organisationskomitees zur Erinnerung an den Westf. Schützentag in Emsdetten. Ab 16 Uhr fand in der Gaststätte „Graute Beik“ die Vorstandssitzung des Westf.älischen Schützenbundes statt. Abends trafen sich dann die Mitglie-

der des Vorstands, des Organisationskomitees, Ehrengäste und die Vertreter der Stadt zu einem gemütlichen Beisammensein im Bürger-saal von Stroetmanns Fabrik mit ihren Partnern. Nahezu 300 Personen nahmen an dieser Veranstaltung teil.

Der Haupttag war der darauffolgende Samstag. Dabei ist die Kernveranstaltung die Delegierten-Versammlung, die ab 10 Uhr in der Ems-Halle tagte. Sie begann mit einer Feierstunde, in der Schützenschwestern und -brüder geehrt wurden, die sich in ganz besonderer Weise um das deutsche und das westfälische Schützenwesen verdient gemacht hatten. Geehrt wurden dabei durch den Präsidenten des LSB auch Welt- und Europameisterschaftsmedaillen-Gewinner aber auch Deutsche Meister aus dem westfälischen Verband. Die für uns zuständige Ministerin für Stadtentwicklung, Kultur und Sport, Frau Ilse Brusis, eröffnete den Reigen der Grußworte der zahlreich erschienenen hochrangigen Ehrengäste aus

dem In- und Ausland. Wobei die längste Anfahrt die Schützen aus Südtirol und Österreich auf sich genommen hatten.

Der wichtigste Punkt der Delegierten-Versammlung war die Annahme der grundlegend überarbeiteten Satzung durch die Delegierten. Die damit verbundenen Neuwahlen führten dazu, dass der Westf. Schützenbund ab sofort drei Vizepräsidenten zur Verfügung hatte. Trotz der vielen Tagesordnungspunkte schafften es die Teilnehmer der Versammlung noch so gerade, pünktlich zur Bannerübergabe und Proklamation des



der des Vorstands, des Organisationskomitees, Ehrengäste und die Vertreter der Stadt zu einem gemütlichen Beisammensein im Bürger-saal von Stroetmanns Fabrik mit ihren Partnern. Nahezu 300 Personen nahmen an dieser Veranstaltung teil. Der Haupttag war der darauffolgende Samstag. Dabei ist die Kernveranstaltung die Delegierten-Versammlung, die ab 10 Uhr in der Ems-Halle tagte. Sie begann mit einer Feierstunde, in der Schützenschwestern und -brüder geehrt wurden, die sich in ganz besonderer Weise um das deutsche und das westfälische Schützenwesen verdient gemacht hatten. Geehrt wurden dabei durch den Präsidenten des LSB auch Welt- und Europameisterschaftsmedaillen-Gewinner aber auch Deutsche Meister aus dem westfälischen Verband. Die für uns zuständige Ministerin für Stadtentwicklung, Kultur und Sport, Frau Ilse Brusis, eröffnete den Reigen der Grußworte der zahlreich erschienenen hochrangigen Ehrengäste aus



Ein Bierdeckel der Rolinck-Brauerei wie auf den Schützentag hin.

Fortsetzung auf der gegenüberliegenden Seite



Bäckermeister Fritz Schüller machte auf seinen Brötchentüten Werbung für den 48. Westf. Schützenfest in den Farben der Vereinigten, indem er die Tüten mit dem Programm bedrucken ließ.

Fortsetzung

Landesschützenkönigs auf den Opel-Elmer-Parkplatz zu kommen.

Das Landeskönigsschießen hatte parallel zur Delegierten-Versammlung ab 8.30 Uhr auf dem Schießstand in der Ems-Halle stattgefunden. Auch das ebenfalls parallel stattfindende Damenprogramm in der Elmer-Halle kam bei den Teilnehmerinnen bestens an. Neu war in diesem Jahr die Betreuung von Kindern der Delegierten, die von rund 60 Kindern wahrgenommen wurde. Eine Einrichtung die man zukünftig beibehalten möchte.

Die Bannerübergabe fand vor einer riesigen Kulisse statt. Ein Vertreter der Stadt Bielefeld gab das Banner des Westfälischen Schützenbundes an die Bürgermeisterin der Stadt Emsdetten weiter. Für ein Jahr wird

das Banner nun im Rathaus aufbewahrt. Anschließend folgte die Ehrung der Sieger des Landeskönigsschießens. Von 140 Teilnehmern errang Markus Heitkemper als bester Emsdettener den 29. Rang. Sieger wurde Wolfgang Oelgeschläger von der SSG Löhne. Das Landesjugendkönigsschießen gewann Marco Glingener vom Altenvoerder SV. Außerdem wurde von den Schießfreunden Emsdetten Josef Kollmann mit dem Ehrenkreuz des DSB in Bronze und Günther Moß mit dem WSB-Ehrenzeichen in Gold ausgezeichnet.

Nach dieser Feierstunde zog ein großer und farbenprächtiger Festzug mit etwa 8.000 Teilnehmern durch Emsdetten (wohlgemerkt ohne Stockung!) Die Teilnehmer des Umzuges waren überwältigt von der großartigen Beteiligung der Bevölkerung. Der Festzug zog ständig durch eine dicht gedrängte Menschenmenge, die die einzelnen Gruppen mit viel Beifall empfing. Besonders gut kamen bei den Beifallsbekundungen die Tiroler Schützen weg, die in ihrer Zillertaler Tracht mit den netten Marketenderinnen und ihrer imposanten Fahne ein wunderschönes Bild abgaben. Vor dem Rathaus hatten die Ehrengäste und das Präsidium auf einer Bühne Aufstellung genommen, an der alle Gruppen vorbeimarschierten und dabei freundlich grüßten. Es folgte am Samstagabend der „Grüne Abend“ in der Ems-Halle. Der traditionelle Schützenball, der unter dem Motto „Westfalens Schützen feiern“ stand. Es war ein wunderschöner Abend, auf den die Organisatoren stolz sein können. Das hörte man am Sonntagmorgen immer wieder von denen, die bis in die frühen Morgenstunden dabei waren. Ab 9 Uhr waren die Emsdettener Schützengesellschaften und einige Gastvereine sternförmig zur St. Pankratius Kirche marschiert, in der



Bürgermeisterin Anneliese Meyer zu Altenschildesche hat soeben das Bundesbanner übernommen, das ein Jahr lang im Emsdettener Rathaus aufbewahrt wurde.

die Gläubigen eine beeindruckende Messfeier mit Beteiligung des Kolping-Blasorchesters erlebten. Anschließend traf man sich am Ehrenmal an der Nordwalder Straße zur Kranzniederlegung in Gedenken an die Verstorbenen des Westf. Schützenbundes und der Emsdettener Schützen.

Der Abschluss fand in der Ems-Halle statt, bei dem im Rahmen eines zünftigen Frühschoppens die Teilnehmer die vergangenen Tage noch einmal Revue passieren lassen konnten. Der Vorsitzende des Organisationskomitees, Ferdinand Grah, nutzte die Möglichkeit, sich bei seinen Mitstreitern im Komitee zu bedanken und sagte wörtlich: „Ein toller Schützenfest liegt hinter uns. Die Ausrichter der nächsten Schützenfeste werden ganz sicher Emsdetten als Vorbild sehen. Wenn sich die nächsten Komitees so viel Mühe geben wie der Schützenkreis Steinfurt, an der Spitze mit dem Kreisvorsitzenden Willi Niesmann, und sie dann noch das Glück haben, dass Rat und Verwaltung wie in Emsdetten so begeistert mitziehen und helfen, werden auch die nächsten Schützenfeste erlebnisreiche Tage für uns alle werden.“ Bruno Jendraszyk

Quellen

- Schützenwarte Nr. 127, Dez. 1997, 41. Jahrgang
- Programmheft zum 48. Westf. Schützenfest 1997



Markus Heitkemper von der Lehmkuhler Schützengesellschaft hat soeben die Wanderkette der Stadt von der Bürgermeisterin überreicht bekommen. Heitkemper war einziger Emsdettener Starter beim Landeskönigsschießen.



Das Festabzeichen des 48. Westfälischen Schützenfestes in Emsdetten.

Emsdettener Prozessionsweg in das alte Dorf

Altes christliches Brauchtum

Der Emmausgang ist ein alter christlicher Brauch in Erinnerung an den Gang der Jünger nach Emmaus, denen sich Jesus Christus unerkannt anschließt. Ausgeführt wird der Emmausgang als ein geistlicher Gang mit Gebet und Gesang oder als ein besinnlicher Spaziergang am frühen Morgen des Ostermontags, der wegen des Tagesevangeliums regional auch „Emmaustag“ hieß.

Der Emsdettener Emmausweg war ein Prozessionsweg um das alte Dorf. Gründonnerstag, Karfreitag oder Ostern gingen die Bewohner des Dorfes und der Bauerschaften diesen Emmausweg, der etwa zwei Stunden dauerte. Man ging einzeln oder in kleinen Gruppen von dem Bildstock oder Wegekreuz aus, das dem eigenen Hause am nächsten lag. Vor jeder Station und unterwegs beteten sie den Rosenkranz, Litaneien und andere Gebete, unterbrochen von Liedern.

Die Bewohner der Kirchstraße beispielsweise trafen sich zum Emmausgang am Marienbild bei Schölling/Hammer. Der 1748 von dem kinderlosen Ehepaar Gerhart Essters und Katharin, geborene Brüning gestiftete und von Heinrich Frerkmann aus Münster (*1704) geschaffene

Bildstock stand hier bis 1926 auf einer Weginsel. Im Zuge von Baumaßnahmen wurde dieser dann in die Mauer der Alten Kaplanei eingelassen, später an der Ecke Bachstraße/Marienstraße aufgestellt, wo er heute noch steht.

Der Weg führte von dem Ausgangspunkt über die Schulstraße zur Mühlenstraße zu Düsterbecks Insel. Das dortige Konradsbild musste der Straße weichen und existiert heute nicht mehr. Weiter ging es zum gerade frisch restaurierten Gauselmanns Krüs (jetzt Lohaus' Kreuz) an der Ecke Borghorster Straße/Amtmann-Schipper-Straße, von da an weiteren Stationen vorbei zu Diekhues Bild, zum Antoniusbild an der Diekstraße, dann über die Lindenstraße zum Dreisteinern Krüs. Sie gingen in Richtung Moorbrücke und von da aus über Deitmars „olle Kluse“ zum Ausgangspunkt zurück.

Als die Herz-Jesu-Kirche gebaut wurde, führte die Fronleichnamsprozession über die Borghorster Straße, Amtmann-Schipper-Straße, Rheiner Straße. So ist es nicht verwunderlich, dass die Richardstraße, später Amtmann-Schipper-Straße – im Volksmund noch lange Zeit Prozessionsweg genannt wurde.



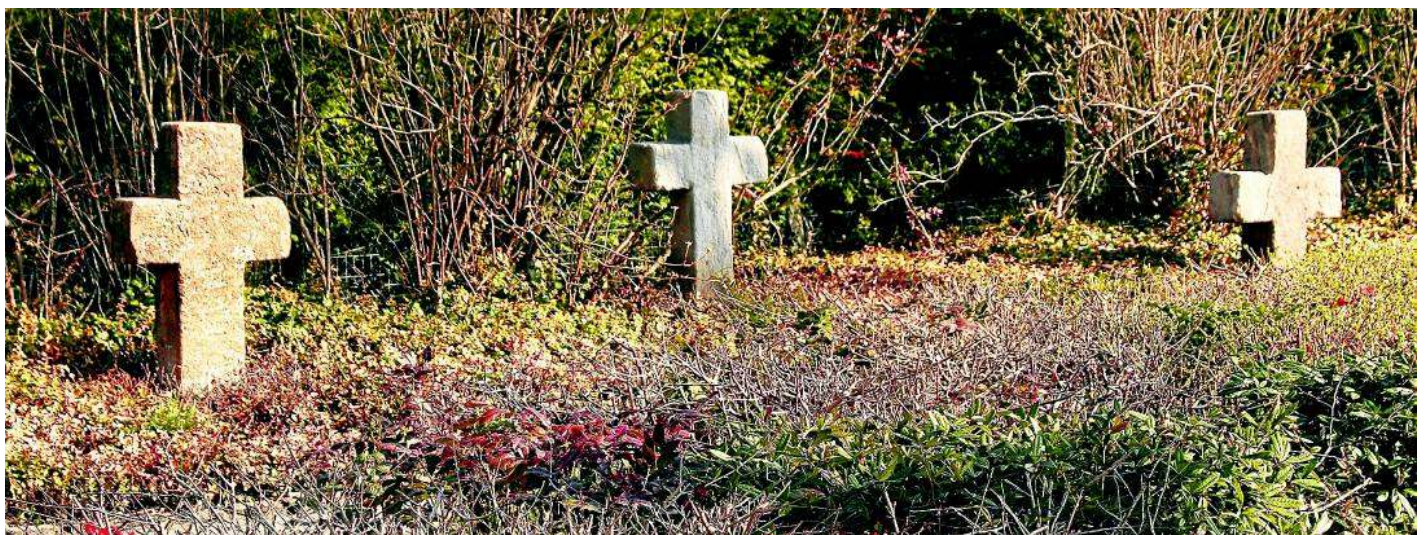
Das Antoniusbild an der Diekstraße



Das Konradsbild bei Düsterbeck existiert heute nicht mehr.



Der Ausgangspunkt des Emmausweges war an der Ecke Schölling/Hammer.



Dreisteinern Krüs n der Lindenstraße

Bildstöcke und Wegekreuze

Markante Zeichen am Wegesrand

Zeichen am Wege nennt man sie, die Bildstöcke, Wegekreuze und Kapellen in und um Emsdetten. Sie sind eine Ausdrucksform der Volksfrömmigkeit und sind in den letzten zwei Jahrhunderten errichtet worden.

Doch was hat es mit diesen Zeichen auf sich? Oft erzählen sie ein Stück Familien- und Heimatgeschichte. Sind verbunden mit einer Glaubenserfahrung oder einem Familienereignis, das zu Dank, Bitte oder Gedenken führt. Ein Anlass an den sich auch heute noch erinnert werden sollte.

Über die Geschichte oder die Anlässe gibt es selten schriftliche Unterlagen – sie gehören zum Erzählgut der Familie. Der Grund wird weiter erzählt an Kinder und Enkel, immer wieder, damit es sich gut einprägt – und es jedem in der Familie bewusst ist, warum das Wegekreuz oder das Kapellchen an der Stelle steht.

Wenn dann das Kreuz oder der Corpus fehlt – sieht man es nicht unbedingt sofort. Man merkt irgend etwas ist anders, aber die Erkenntnis kommt meistens etwas später. Dann begreift man – der Corpus fehlt, er ist weg. So geschehen an einem Dienstag im Juni. Der Corpus des Hofkreuzes „Brimm's Krüs“ fehlte. Ein kleiner Schreck, verbunden mit Unverständnis, die sich dann in Wut verwandelte. Wer tut so etwas? Wem nutzt das? Was möchte man damit bezwecken?

Das Kreuz wurde 1890 aufgestellt, damit sich – wie es hieß – das „Vielle Ungemach an Mensch und Vieh“ wende. Eine Bitte, verbunden mit dem tiefen Glauben an Gott dass er hilft.

Information über diese Zeichen am Wege hat Josef Achterfeld in seinem Buch mit dem gleichen Titel zusammen getragen. Anhand des Buches war die Information über das Kreuz schnell gefunden und konnte weiter gegeben werden. Keine 36 Stunden später kam die Information „unser Jesus wurde mir wieder gebracht“ – eine Nachricht der man die Erleichterung sofort anmerkte. Eine Dankbarkeit, dass jetzt alles wieder in Ordnung war.

Diesenigen die den Corpus entwendet hatten, waren nicht weit damit gekommen. Der Corpus wurde an der Ecke Jan-van-Detten-Straße/Amtmann-Schipper-Straße gefunden. Da wirft es die Frage auf: Was war der Grund für diese Tat? War es ein „Dummer-Jungen-Streich“, war es der Gedanke den Corpus verkaufen zu können, oder war es nur eine Tat aus einer Laune



Brinkmanns Kreuz ohne den Corpus, der nach einem Diebstahl restauriert wird.

heraus mit einer schnell einsetzen- den Reue? Egal was es war – unser Jesus ist wieder da. Hoffentlich auch bald wieder im Kapellchen an der Jan-van-Detten-Straße.

Wenn Sie mit dem Rad unterwegs sind und sehen solche „Zeichen am Wege“, vielleicht schauen Sie mal ge-

nau hin ob auch alles heil ist. Vielleicht denken Sie auch mal drüber nach, was der Grund war dieses Kreuz oder Kapellchen genau an der Stelle aufzustellen wo es heute noch steht.

Ich sehe sie gerne, diese Zeichen am Wege und freue mich auch wenn

sie gepflegt und gehegt werden. Es ist für mich ein Zeichen, dass das was unsere Vorfahren gelobt oder versprochen haben noch geachtet wird.

Ein großes Dankeschön an alle die diese Familientradition aufrecht erhalten.



Das Hagelisten-Denkmal mit dem St. Sebastian wurde 1950 neben der damaligen Heidbergschule errichtet.



Das neue Lehmkuhler-Ehrenmal von 2002 findet man in Isendorf direkt neben Pleimanns Mariengrotte. Es wurde nach Schäden durch den Orkan „Friederike“ vom 18.01.2018 wieder hergerichtet.



Das Ehrenmal der Berger-Schützen an der Marienkirche wurde 1957 eingeweiht.



Den Toten



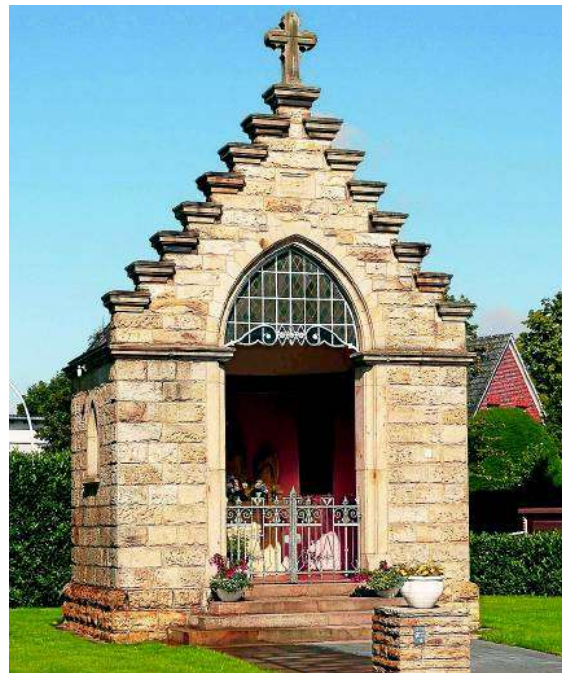
Das Gefallenen-Denkmal der Ahlnteler wurde 1951 neben der Kirche St. Konrad errichtet und erinnert an die Gefallenen der Bauerschaft.



Für das Ehrenmal der Austumer an der Hansestraße hatten die Landwirte Uphoff und das Grundstück zur Verfügung gestellt.



1954 errichtete die Isendorf-Veltruper Schützengesellschaft das Gefallenen-Ehrenmal bei der Gaststätte Reiner-
mann /heute Schipp-Hummert).



Westumer und Westumer Einigkeit ehren ihre Gefallenen in der Westumer
Kapelle an der Amtmann-Schipperstraße.



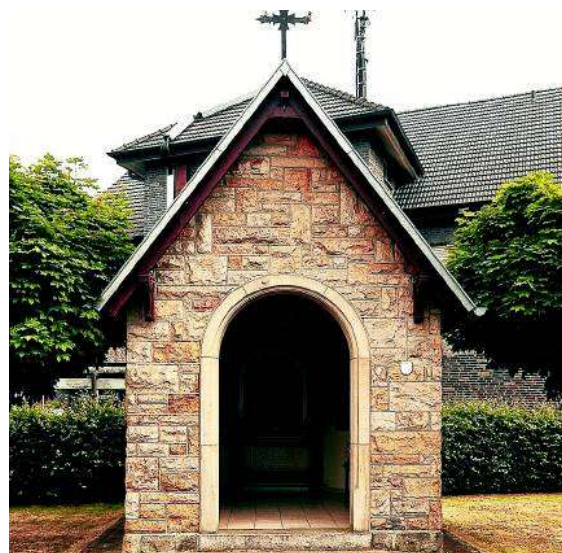
und Gefallenen errichteten die Dorfbauern ein Denkmal an der Ecke Borghorster Straße/Elsterstraße.



Das Teupen-Ehrenmal stand früher
noch von Bäumen umgeben auf
dem Gelände von Pastors Garten an
der Elbersstraße.



Das Ehrenmal für die im Ersten Weltkrieg Gefallenen wurde am 1. April 1923 feierlich eingeweiht, das erweiterte
Ehrenmal des Bürgervereins Hembergen am 30. Mai 1954 durch Pfarrer Ferdinand Wellingmeyer eingesegnet.



An der Hollinger Krieger-Gedächtnis-Kapelle gedenken die Hollinger Schüt-
zen ihrer Gefallenen.



16. August 1922

Kühle Sommertage. Auch während der vergangenen acht Tage blieb die Witterung veränderlich und zu Regenfällen geneigt; sommerliche Temperaturen kamen nur vereinzelt vor, wenn auch die allgemeinen Temperaturverhältnisse sich gegenüber zum Teil schon sehr kühlen Tagen der Vorwoche wieder ein wenig sommerlicher gestaltet hatten. Wie die Wetterwarten melden, bleibt die Entwicklung der Wetterlage auf etwas weitere Sicht immer noch unbestimmt.

Unter schwerem Verdacht wurde am Sonntag das junge Ehepaar Hugo Sch. in Münster verhaftet, und zwar in Verbindung mit dem am 14. Juli erfolgten plötzlichen Tod des Vaters bzw. Schwiegervaters Sch. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Sch., der auch in Emsdetten tätig war, betreibt seit längerem einen Pferdehandel.

15. Oktober 1922

Verhaftet wurden am Sonntagabend 11 Uhr auf der Borghorster Chaussee unweit der Wirtschaft Walters von der hiesigen Polizei 2 ausgerissene Zuchthäusler, die noch längere Freiheitsstrafen zu verbüßen hatten. Beide waren am Samstagnachmittag, als sie vom Arbeitskommando nach Münster transportiert wurden, auf der Strecke zwischen Mesum und Emsdetten, trotzdem sie aneinander gefesselt waren, entwichen. Samstagabend wurden sie von einem Anwohner der Borghorster Chaussee in ihrer Sträflingstracht bemerkt, der die Polizei auf sie aufmerksam machte, sodaß ihre Verhaftung gleich darauf erfolgen konnte. Ein schwächlicher Fluchtversuch des einen der Schwerverbrecher mißlang.

18. August 1922

Die Ferien, die mit dem morgigen Samstag ihren Anfang nehmen, dau-

ern für Emsdetten bis zum 1. Oktober, sodaß am Montag, 2. Oktober der Unterricht wieder beginnt. Lahmlegung der Bauarbeiten durch Teuerung. Der Marksturz zeigt bereits seinen Einfluß auf die Statistik der Bauvorhaben im Juli ds. Js. Nach den Veröffentlichungen der Bauwelt, Berlin, sind im letzten Monat nur 2495 Wohnungsbauten sowie 496 Fabrikgebäude bekannt geworden. Soweit sich übersehen läßt, wird die Statistik für August über einen weiteren Rückgang der Neubaupläne berichten müssen.

22. August 1922

Straßenreinigung. Die Polizeiverwaltung teilt mit, daß trotz der Bekanntmachung am 16. ds. Mts. in dieser Zeitung die Straßenreinigung am Mittwochnachmittag nur von wenigen Eingewiesenen vorgenommen worden sei und daß, um diesem Übelstande entgegenzutreten, nunmehr mit exemplarischen Strafen gegen diejenigen vorgegangen werde, die die Reinigung weiterhin unterlassen.

28. August 1922

Eine Lebensmüde wollte sich am Freitagabend am Bahnhof Hembergen das Leben nehmen und warf sich vor den 9Uhr-Zug, konnte aber im letzten Augenblick noch von Passanten zurückgerissen werden. Dem Vernehmen nach handelt es sich um eine Witwe.

Eingebrochen wurde in der Nacht zum Freitag in das Depot in Hembergen. Es wurde eine Kasse mit barem Geld und drei Treibriemen im Werte von 35 000 Mark gestohlen.



12. September 1922

Mondscheindydl. Eine nicht ganz alltägliche Auffassung von Gemütlichkeit hatten drei fröhliche Gesellen, die in der Nacht von Sonntag auf Montag gegen 2 Uhr von dem Hüter des Gesetzes entdeckt wurde. Mitten auf dem Marktplatz hatten sie im schönsten Mondlicht einen Tisch, mehrere Stühle aufgestellt und saßen mit einer Flasche Wein gemütlich plaudernd beim Schein einer Kerze und - spielten Skat. Nach einigen parlamentarischen Auseinandersetzungen mit der Polizei mußten sie schließlich den Schauplatz ihrer Tätigkeit verlassen und mit ihrem Mobiliar eine geeignetere Unterkunft aufsuchen. Jedenfalls scheint die Wohnungsnot in Emsdetten schon zu den sonderbarsten Einfällen zu

führen.

Zeitungssterben. Die im 40. Jahrgange erscheinende „Lengericher Zeitung“ in Lengerich i.W. sieht sich gezwungen, mit dem „Tecklenburger Kreisblatt“ in Ibbenbüren eine Interessengemeinschaft zu schließen, die dahin geht, daß zur Verbilligung der Unkosten die Verwendung des Nachrichtenmaterials gemeinschaftlich geschieht und der Druck der beiden Blätter von dem „Tecklenburger Kreisblatt“ ausgeführt wird.

16. September 1922

Stromsperre. Von heute Morgen ab ist die Stromzufuhr des Elektrizitätswerks für das ganze Dorf infolge eines Umbaus an den Transformatoren gesperrt. Wenn auch Aussicht besteht, daß die Lichtversorgung am Sonntagabend sichergestellt wird, so ist es im Interesse der vielen Gewerbetreibenden doch sehr zu bedauern, daß am Samstag und vielleicht noch am Montag keine Möglichkeit besteht, Kraftstrom für den Betrieb zu erhalten. Hoffentlich haben mit diesem Einbau der Verstärkungs-transformatoren die Stromsperren, die in letzter Zeit doch sehr störend wurden, ein Ende.

21. September 1922

Ein Schwindler ist es vermutlich, der am Montag für Kriegsbeschädigtenheime bei verschiedenen Firmen kollektierte. Jedenfalls hatte er von der Behörde hierselbst keinerlei Erlaubnis dazu. Er soll bei verschiedenen Firmen je 1000Mk. erhalten haben. Vor dem Kollektanten sei hiermit gewarnt.

20. Oktober 1922

Scheiben eingeschlagen wurden in einer der letzten Nächte an einem Hause an der Nordwalderstraße. Die Täter sind leider unerkannt entkommen.

Zeichen der Zeit. Die blühende Vereinstätigkeit unseres Ortes wird im kommenden Winter wohl erheblich eingeschränkt werden müssen. Den Wirten ist es kaum möglich, bei den enormen Kosten für Licht und Kohle, die Vereinsräume genügend zu heizen und zu beleuchten. So sind von dem Gesangsverein schon zwei in die Notwendigkeit versetzt, ihre Übungsstunden einzuschränken oder zu verlegen. Der Kirchenchor hat beschlossen, nur noch an den Donnerstagen vor den Feiertagen zu üben; auch der Gesangsverein „Gemischter Chor“ wird in der nächsten Generalversammlung am kommenden Dienstag zu der Heiz- und Beleuchtungsfrage Stellung nehmen müssen.

31. Oktober 1922

Zu einer wüsten Schlägerei kam es am Samstag an der Baumwollspinnerei an der Grevenor Straße. zwei Arbeiter, denen gekündigt worden war, stellten in betrunkenem Zustande den Betriebsführer zur Rede und belästigten ihn. Auf die Aufforderung,



den Platz zu verlassen, fielen sie über den hinzukommenden Vorarbeiter her und verprügelten ihn dergestalt, daß der Mann beninnungslos liegen blieb. Die Raufbolde wurden zur Anzeige gebracht und sehen hoffentlich einer gebührenden Strafe entgegen.

15. November 1922

An der Emsbrücke bei Bisping haben die langen Zinnröhren, die das abfließende Regenwasser aufnehmen, wieder einmal ihre Liebhaber gefunden. Nachdem sie in den letzten Jahren mehrfach gestohlen worden waren, wurden sie vor 2 Monaten noch einmal wieder erneuert. Am Samstagabend wurden an der Brücke nun durch die Polizei 2 Männer verhaftet, die die Röhren bereits abgenommen hatten und damit beschäftigt waren, das so wertvolle Diebesgut in handliche transportable Stücke zu zerschneiden. Die Täter werden einer empfindlichen Bestrafung nicht entgehen, der Kreis, dem die Brücke gehört, wird aber wohl in den sauren Apfel beißen und die Röhren zum so und so vielen Male erneuern müssen.

20. November 1922

Ein wild gewordener Bulle durchraste am Samstag in den Mittagsstunden die zum Markt führenden Straßen und rief unter zahlreichen Passanten begreiflicherweise große Bestürzung und eine Panik hervor. In ergötzlicher Hast stürzte alles in die anliegenden Häuser und kam so mit dem Schrecken davon. Uebel erging da schon einem Radfahrer, der von dem Tiere zu Boden geworfen wurde und eine erhebliche Kopfverletzung davontrug.

27. November 1922

Der Schatz in der Grube. In einem hiesigen Café verlor dieser Tage eine Dame an einem verschwiegene Orte ihren Trauring. Trotzdem der Inhalt besagten Ortes sofort entleert wurde, gelang es den eifrigen Bemühungen nicht, den Schatz zu heben. Ein Einbruch wurde in einer der letzten Nächte an dem Kaufhause August Hagel versucht. Die Diebe hatten die Holzverschalung, die vor dem eingeschlagenen Schaufenster angebracht ist, zertrümmert, um so in das Innere des Geschäftes eindringen zu können. Die Einbrecher wurden bei ihrem Vorhaben jedoch gestört und ergriffen mit einem Ballen Stoff die Flucht.

Grundsteinlegung der Herz-Jesu-Kirche im August 1922

Lange Wartezeit durch den Weltkrieg

Durch die Industrialisierung Emsdettens als Folge des Baus der Eisenbahnstrecke Münster Rheine (1856) sowie die Anlage großer Webereien und Spinnereien rings um den alten Ortskern in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stieg die Bevölkerungszahl von 4.600 im Jahr 1875 auf über 10.000 Bewohner im Jahr 1910 an. Und so machte die starke Ausdehnung der Besiedlung in der einzigen Pfarre St. Pankratius eine zweite Kirche erforderlich.

Dann brach 1914 der Erste Weltkrieg aus, und so wurde es schwierig, Geld zu beschaffen. Trotz des Krieges stellten über 300 Männer ihre Ersparnisse aus dem Wehrsold dem Kirchenneubau zur Verfügung. Der Baufonds wuchs dadurch auf mehr als 350 000 Mark an. Doch infolge der Inflation sank die Kaufkraft des Geldes um mehr als die Hälfte. So gelangte der bereits 1908 geplante Bau erst nach Ende des Ersten Weltkrieges zur Ausführung. Der damalige Pfarrer Sträter (1897-1910) war wegen seiner Krankheit jedoch daran gehindert worden, den Plan, eine neue Kirche zu bauen, zu verwirklichen. Sein Nachfolger, Pfarrer Bernhard Drees (1910-1926), setzte ihn dann in die Wirklichkeit um. Mit Zustimmung der Gemeinde wurde zugunsten der Kirchenneubaus die Kirchensteuer um 10 Prozent erhöht. Die ersten Kollekten erbrachten eine



Blick auf das Dorf im Jahr 1864 (Bild oben). Auf dem Platz im Vordergrund wurde 1922 die Herz-Jesu-Kirche errichtet. Das Bild rechts zeigt die Grundsteinlegung am 13. August 1922.

Summe von 56 000 Mark.

Die Zahl der Seelen war mittlerweile auf 12.000 angestiegen. Die katastrophale Raumnot war nicht zu übersehen. 1921 beschloss der Kirchenvorstand dann im Frühjahr des darauf folgenden Jahres mit dem Bau der Kirche zu beginnen unter der Voraussetzung, dass die nächsten Kollekten mindestens 500 000 Mark erbrächten. Nachdem die bischöfliche Behörde ihre Zustimmung zu dem Kirchenbau gegeben hatte, wurde der

Bauplatz an der Karlstraße ausgewählt. Der Bau der Kirche schritt schnell voran, und am Sonntag, den 13. August wurde der Grundstein gelegt und das Gotteshaus erhielt durch Bischof Dr. Johannes Poggenburg seine erste Weihe.

Am 2. August waren die Bewohner der anliegenden Straßen zusammengekommen, und bildeten ein Komitee für die Ausschmückung der Kirche und des Kirchplatzes. Zum Vorsitzenden wurde Herr Josef Schilgen,

zu seinem Stellvertreter Herr Kaplan Willing gewählt. Zwei Tage später hatte das Komitee den Ausschmückungsplan vorgestellt und die Arbeitsverteilung unter sich vorgenommen. Alle Bewohner der anliegenden Straßen (Karl-, West-, Josefs-, Kolping-, Garten-, Wilhelm-, Rheiner- und Lange Straße) waren angehalten, mitzuhelfen.

Kriegerdenkmal an der Nordwalder Straße enthüllt

„Ernst und eindrucksvoll“

Am 15. Oktober 1922 wurde am Alten Friedhof an der Nordwalder Straße das Ehrenmal für die im Ersten Weltkrieg gefallenen Emsdettener feierlich enthüllt. „Ein einfacher, schlichter Stein unter den schützenden Baumkronen unseres alten Totenfriedhofes wird den heutigen und späteren Geschlechtern vom Kämp-

fen und Sterben einer Heldenschar, die im zähen Ringen um ihre Heimat ihr Leben dahingab. Ernst und eindrucksvoll ragt es in die lebensstolle, genußsüchtige Gegenwart hinein und leise mahnt es manchen an sein stilles Grab fern auf den weiten Heiden Rußlands oder Frankreichs“, heißt es pathetisch in der EV vom 14.

Oktober.

In einer Sitzung des Denkmalausschusses am 13. April 1922 waren der Vorsitzende Amtmann Berlage, Schriftführer Verw.-Sekretär Stolze, Regierungs- und Baurat Arntzen, Bildhauer August Aversch sowie August Fontein als Vorsitzender der Vereinigten Schützengesellschaften, als Kommission zur Abnahme des Denkmals im Atelier des Kunstbildhauers Albert Pehle in Düsseldorf bestimmt worden. Die Kommission war nach Düsseldorf, gefahren, um die Abnahme des Modells vorzunehmen. Zuvor war die Liste der „gefallenen Helden aus hiesiger Gemeinde, welche an dem Denkmal anzubringen sind, entsprechend dem Beschlusse des Denkmalausschusses“ in der Zeitung veröffentlicht worden. Die Namen der 342 Emsdettener Gefallenen und Vermissten, deren Tod standesamtlich beurkundet war und diejenigen, die bis zum 10. Januar 1920 an den Folgen der erlittenen Verwundung oder zugezogenen



Unter großer Beteiligung der Emsdettener fand am 15. Oktober 1922 die Einweihung des Denkmals statt.



Diese Anzeige in der EV warb um ehrenamtliche Sammler, um die gestiegenen Kosten für das Denkmal zahlen zu können.

Krankheit gestorben waren, wurden in dem Sockel angebracht. Die sind inzwischen aber so stark verwittert, dass sie nicht mehr zu lesen sind.

Heute werden an dem Denkmal unter anderem von der Stadt Emsdettens unter Beteiligung der Vereine die Gedenkfeiern zum Volkstrauertag begangen, um der Opfer von Krieg, Gewaltherrschaft und Terror zu gedenken.

Otremba Sehen und Hören ist „75 Jahre jung“

Brillen und Hörgeräte mit Tradition

Unter diesem Motto steht das Jubiläumsjahr von Otremba Sehen und Hören. „Brille tragen, Otremba fragen“, das war der Werbespruch von Otremba Sehen-Hören in früheren Zeiten. 1947 wurde die Firma gegründet und feiert in diesem Jahr ihr 75-jähriges Bestehen. Firmengründer Hans Otremba eröffnete damals das Fachgeschäft für Optik und Foto in der Kirchstraße 9 (an der Stelle führt heute die Pankratiusgasse zur Wilhelmstraße) in Emsdetten, damals das einzige Brillen-Fachgeschäft weit und breit.

Seit dieser Zeit ist viel passiert, mehrmals hat Otremba seinen Standort gewechselt: Nach verschiedenen Umzügen in der Innenstadt - über die Rheiner Straße 4 und die Kirchstraße 25 - bot sich nach der Stadtkernsanierung nach dem Abriss des alten Hotels zur Post im Jahr 1975 eine Verlagerung des Fachgeschäftes in die neuen Räumlichkeiten Am Markt 9/10 an, wo Otremba bis 2016 zu finden war.

Nach dem frühen Tod des Gründers Hans Otremba führten dessen Tochter Renate und ihr Ehemann Siegfried Mings die Geschäfte lange Jahre weiter. In dieser Zeit kam auch die Hörgeräteabteilung dazu. 1994 erfolgte dann die Geschäftsübergabe an die jetzigen Inhaber Sonja und Diethard Pankatz, die das Traditionsgeschäft modernisierten und fünf Jahre später zusätzlich ein reines Hörakustik-Fachgeschäft im Gesundheitszentrum nahe Stroetmanns Fabrik eröffneten. Neun Mitarbeiter gehören mittlerweile zu dem Sehen und Hören-Team. „Die Fortbildung unserer Mitarbeiter hat für uns einen hohen Stellenwert“, so Augenoptikermeister Diethard Pankatz, „denn nur so können wir beste Qualität anbieten, neue Trends zeigen und beides in einer individuellen Beratung in unseren Fachgeschäften präsentieren. Unser Jubiläum wollen wir mit allen Emsdettenern feiern, und es wird das ganze Jahr über viele Jubiläumsangebote in unseren Fachgeschäften geben.“

„In unserem Jubiläums-Gutscheinheft finden Sie neun wertvolle Gutscheine im Wert von sechs bis 150 Euro für alles rund ums bessere Hören“, so Hörakustikmeisterin Sonja Pankatz. Das können zwei kostenlose Kärtchen Batterien sein oder 150 Euro für ein neues Hörgerät. Für einen weiteren Gutschein gibt es 150 Euro Rabatt für eine Akku-Ladestati-



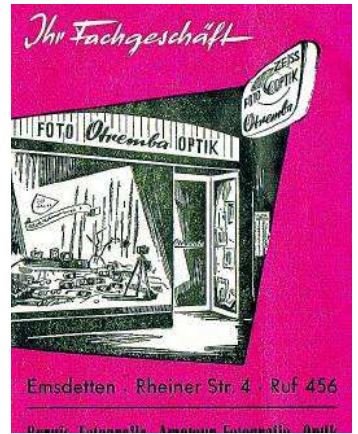
In diesem Haus an der Kirchstraße 9 eröffnete Hans Otremba 1947 sein erstes Foto-Fachgeschäft.

on, denn heutzutage sind die meisten Hörgeräte schon zum Aufladen und man braucht gar keine Batterien

Webseite www.otrembasehenhoeren.de sich schon den passenden Gutscheine auswählen.

Während der „Gleitsichtwochen“ vom 1. bis 30. September 2022 beraten die Experten von Otremba Sehen intensiv zu allen Fragen rund um das Thema Gleitsichtbrille. Das ist für Einsteiger, die das erste Mal

eine Gleitsichtbrille bekommen, genauso interessant wie für Interessenten, die schon längere Zeit Gleitsicht-



Die Tüte zeigt das Geschäft um 1960 in der Rheiner Straße.



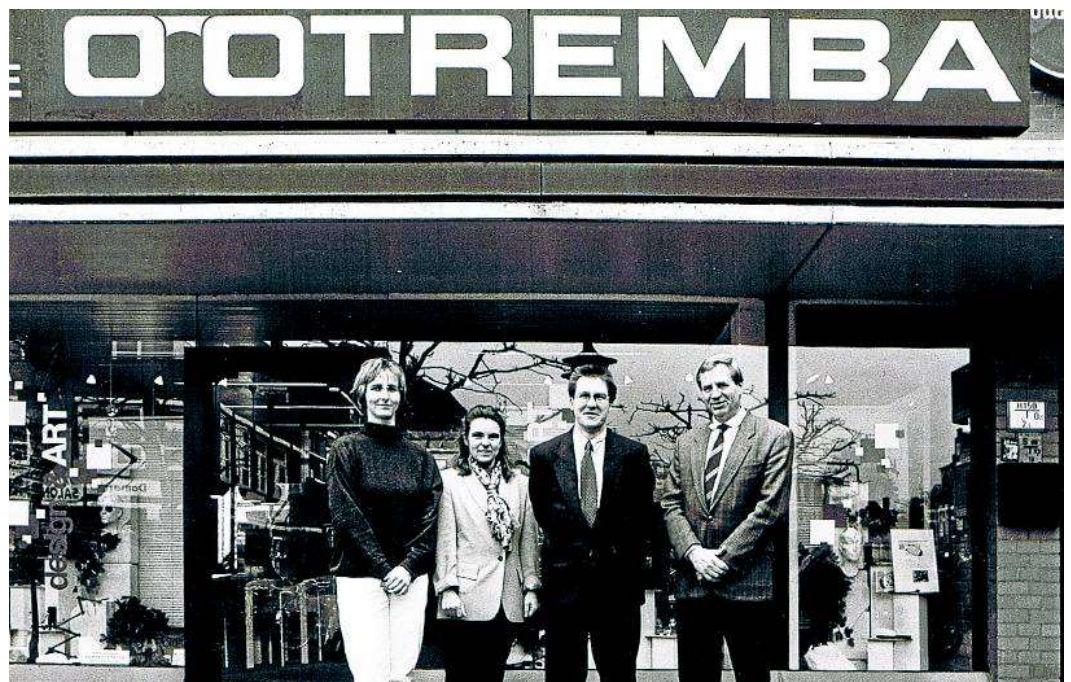
Werbung 1951 (oben) und 1964 (rechts).



mehr. Sonja Pankatz: „Das Gutscheinheft gibt es in unseren Fachgeschäften oder man kann auf unse-

gläser tragen oder mit ihrer bisherigen Gleitsichtbrille nicht zufrieden sind. „Denn eine moderne Augenmessung berücksichtigt über 1000 Messpunkte, die in die Anfertigung von Qualitäts-Brillengläsern mit einfließen. Damit garantieren wir perfektes Sehen in jeder Entfernung“, so Diethard Pankatz.

Und noch eine wichtige Aktion gibt es zum Jubiläum: „Wir möchten etwas für den Klimaschutz tun und pflanzen für jede in unserem Jubiläumszeitraum verkaufte Brille und für jedes verkaufte Hörgerät jeweils einen Baum in Lintels Brook“, so das Ehepaar Pankatz. Es lohnt sich also besonders, in diesem Jubiläumsjahr bei Otremba hereinzuschauen.



Geschäftsübergabe 1994. von links, Renate Mings, Sonja Pankatz, Diethard Pankatz, Siegfried Mings.

Stele am Hof Topphoff enthüllt

Das Flugzeug flog brennend über den Hof

Das letzte Jahr des Zweiten Weltkrieges war angebrochen. 1035 deutsche Jagd- und Schlachtflugzeuge, die größte Streitmacht, welche die Luftwaffe in den letzten beiden Kriegsjahren geschlossen zum Einsatz hatte bringen können, sollten mit der „Operation Bodenplatte“ am Morgen des

1. Januar 1945 alliierte Flugplätze im Westen angreifen. Mit dabei war auch der Unteroffizier Wilhelm Ludwig aus Niederkrüchten (Kreis Viersen).

Über 77 Jahre ist es nun her, dass Ludwig an dem Tag während eines Überführungsfluges mit seiner Focke Wulf 190 von dem kanadischen Piloten John Wilburn Garland der Royal Canadian Airforce in Veltrup unweit des Hofes Topphoff abgeschossen wurde und starb.

Für ihn wurde am Samstag 26.3. 2022 von der Vermisstensuchgruppe Ikarus – wie bereits an zahlreichen anderen Plätzen – eine Stele an dem Ort des Absturzes enthüllt. Die Stellen sollen dafür sorgen, dass diese Ereignisse nicht in Vergessenheit geraten. Die Gruppe hat auch eine ausführliche Dokumentation erstellt, die das ganze Geschehen zusammenfasst.

Und nun ist wieder Krieg in Europa – gerade mal 1000 Kilometer von uns entfernt, angestiftet durch den Angriff des Russischen Präsidenten Putin vor vier Monaten auf die Ukraine. Das ruft in Menschen, die den Zweiten Weltkrieg miterlebt haben, Angst und Sorgen wach, dass die Auseinandersetzung eskalieren könnte.

Joachim Eickhoff, Leiter der Vermisstensuchgruppe Ikarus, begrüßte die etwa 30 Gäste, darunter den stellvertretenden Niederkrüchter Bürgermeister Michael Tekolf sowie Ulrich Seeboth vom Heimatverein Niederkrüchten, denen das Schicksal Ludwigs bis jetzt nicht bekannt

gewesen war. Ines Brehe als Vertreterin von Bürgermeister Oliver Kellner und Bruno Jendraszyk vom Heimatbund vertraten die Stadt Emsdetten.



Mit einem Flugzeug dieses Typs, einer Focke-Wulf 190, wurde Wilhelm Ludwig am 1. Januar 1945 über Emsdetten abgeschossen.

Generationen die Notwendigkeit von Frieden und Demokratie vor Augen zu führen. Bruno Jendraszyk sah es als Aufgabe für den Arbeitskreis „Geschichte“ des Heimatbundes, sich

getroffen worden war. Emsdettener Jugendliche sind gekommen und haben dem toten Piloten die Pistole abgenommen. Die Polizei hat ihnen aber vor der Stadt die Waffe wieder weggenommen“, schilderte Alfons Möller das Geschehen.

Und seine Schwestern erinnerten sich: „Wir standen zu dem Zeitpunkt des Absturzes mit fünf Kindern, darunter auch evakuierten Kindern, hinter der Scheune. „Das Flugzeug war ein einziger Feuerball, überschlug sich in der Luft und stürzte auf das Feld. Jemand rief: ‚Los runter‘, dann flogen uns die Brocken nur so um die Ohren. Auch noch Jahre später, wenn wir diesen Weg an der Absturzstelle entlang gingen, hatten wir immer wieder diese brennende Maschine vor unseren Augen“. Ludwig wurde auf dem Friedhof am Hemberger Damm bestattet.

Ein weiteres Flugzeug mit dem Piloten Gerhard Lange wurde von Garland am 1. Januar während seines Überführungsfluges abgeschossen. Sein Grab liegt auf dem Friedhof in Dreierwalde. Garland später zum Flight-Lieutenant befördert, wurde am 8. Februar südöstlich von Rheine von deutscher Flak abgeschossen, geriet in deutsche Kriegsgefangenschaft, konnte aber auf dem Transport fliehen und überlebte den Krieg.

„Nie wieder Krieg“, das sind die eindringlichen Schlussworte auf der Gedenktafel für Wilhelm Ludwig.



Bruno Jendraszyk und Ines Brehe an der Stele für Wilhelm Ludwig, der auf dem Friedhof am Hemberger Damm bestattet worden ist (Kleines Bild).

Eickhoff dankte der Familie Topphoff für die Bereitschaft, die Stele an der Absturzstelle Ludwigs aufstellen zu können und bedauerte, dass Schwägerin und Enkel des Gefallenen ihre Teilnahme wegen Corona absagen mussten. Und er mahnte, „sich immer wieder vor Augen zu führen, was Krieg eigentlich bedeutet und welch ein Wahnsinn jeder Krieg ist“.

Ines Brehe appellierte im Hinblick auf den Krieg in der Ukraine an die Anwesenden, den nachfolgenden

mit diesem Thema näher auseinander zu setzen.

Als Zeitzeugen beschrieben Alfons Möller und seine Schwestern Elisabeth Brinck und Hedwig Löckemann, die damals auf dem Hof Topphoff waren, wie sie den Absturz miterlebt hatten: „Das Flugzeug flog brennend in etwa zehn Meter Höhe über den Hof. Der Pilot hat wohl noch vergeblich versucht, auf der Straße landen. Er hatte eine starke Kopfverletzung. Ich konnte aber nicht sehen, ob er von Geschossen



Joachim Eickhoff, Leiter der Vermisstensuchgruppe bei seiner Begrüßungsrede.



Zeitzeugen Elisabeth Brinck und Hedwig Löckemann.



Zeitzeuge Alfons Möller.

Leidenschaft für die Heimat

Maria Oelck verstarb am 13. April im Alter von 82 Jahren. Von 1996 bis 2012 – also 16 Jahre – hat sie als Beisitzerin im Vorstand die Geschichte des Heimatbundes mitgestaltet. Sie setzte sich mit großem Engagement für den „Bunten Abend“ ein. Erst vor Jahresfrist war sie Teil des wissenschaftlichen Projektes der Westfälischen Wilhelms-Universität, das 750 hochdeutsche Begriffe mündlich in Dettener Platt aufzeichnete. Sie war eine engagierte Frau, die sich mit Leidenschaft für ihre Heimat einsetzte und, wenn es ihr richtig erschien, auch an ihrem „End festhielt“. Es war ihr ausdrücklicher Wunsch, anstelle von Blumen und Kränzen, für den Heimatbund zu spenden. Dafür gebührt ihr unser aufrichtiger Dank.



Stets mit Hilfe zur Stelle

Am 1. Mai 2022 verstarb unser ehemaliger Museumsführerkollege Heiner Terodde.



Information aus „dem Ärmel schütteln“ und war immer begeistert wenn alles gut lief.

Nach seinem Ausscheiden in 2013 hat er immer wieder die Museen besucht, und sich für alles interessiert. Auch war er immer zur Stelle wenn es mit dem Webstuhl haperte – wenn Fäden gerissen waren, oder wenn wir einfach Unterstützung brauchten.

Wir haben Heiner sehr geschätzt und es wird bestimmt Situationen geben wo wir ihn stärker vermissen werden als sonst.

Unser Mitgefühl gilt Anneliese und seinen Kindern – wir haben einen geschätzten und lieben Menschen verloren – Ihr einen geliebten Partner, Vater, Schweigervater und Opa.

Das Museumsteam
der Museen der Stadt Emsdetten



Reichlich Fördermittel überreichte Ina Scharrenbach, NRW-Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung an Emsdettens Bürgermeister Oliver Kellner (rechts) und Bruno Jendraszyk (links), den Vorsitzenden des Heimatbundes für die Erweiterung des August-Holländer-Museums.

Fördergelder für das August-Holländer-Museum

Ina Scharrenbach übergibt Förderbescheid

In Berlin, so scherzte Bürgermeister Oliver Kellner, „würde man Museums-Insel dazu sagen“. Gemeint ist das Areal am August-Holländer-, am Wannemacher und am Speichermuseum.

Dort fand am 11. April im Kreise vieler Mitglieder des Heimatbundes sowie von Vertretern aus Politik und Gesellschaft die Übergabe einer beträchtlichen Fördersumme durch die Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW, Ina Scharrenbach, statt.

Titel des Förderantrages: „Heimatgeschichte mit Herz und Zukunft – Ausbau des August-Holländer-Museums in Emsdetten zu einem Ort der erlebbaren Geschichte für Jung und Alt“. Konkret: 690.400 Euro, die in die Erweiterung respektive den Anbau am Holländer-Museum fließen werden.

Es soll ein „Ort der erlebbaren Geschichte entstehen“, erklärte Oliver Kellner den Anwesenden bei der Fördermittel-Übergabe. So soll das August-Holländer-Museum, welches seit der Eröffnung im Jahr 1993 die Entwicklung Emsdettens vom agrarisch-handwerklich geprägten Dorf der Bauern und Weber zur Industriestadt zeigt, „zeitgemäßer und erlebbarer“ werden, sagte der Bürgermeister. Ein „außerschulischer Lernort, generationenübergreifend“.

„Wer Heimat hat, gestaltet sie“, betonte Scharrenbach: Das können wir mit einer solchen Förderung auf den Weg bringen“. Man müsse „Sorge tragen, dass nachfolgende Generationen

sich solche Wissensschätze erschließen können“, sagte sie und fügte, gerichtet auch an Bruno Jendraszyk, vertretend für den Heimatbund, an: „Es ist ein Schatz, den Sie wirklich heben, für die Stadt Emsdetten, für die Region“.

Zum Formalien-Folder des Fördergeldes, der per Unterschrift an Oliver Kellner übergab, gab es für den Bürgermeister gleich auch eine stabile Mauerplakette „NRWheimatet“ – direkt mit dem passenden Vierersatz an Schrauben – von der Ministerin, die sich bei der Gelegenheit in das Gästebuch des August-Holländer-Museums eintrug.

Rund 150 Millionen Euro sind übrigens insgesamt im Säckel des Förderprogramms des Landes NRW „Heimat, Zukunft, Nordrhein-Westfalen. Wir fördern, was Menschen verbindet“. „Wir geben diese Gelder nicht nur für große Städte frei, sondern insbesondere auch im ländlichen Raum“, konstatierte die Ministerin. Ziel und Zweck der Förderung sind die „Aufarbeitung und öffentliche Präsentation lokaler und regionaler Geschichte, Traditionen sowie von lokalen und regionalen Identitätsstiftenden Besonderheiten“.

Die Identität Emsdettens als Textilstadt bekam Ministerin Ina Scharrenbach im Anschluss an die Offizielle Überreichung dann noch im August-Holländer-Museum bei einem kleinen Rundgang zwischen Webstühlen und Stechuhr vom Heimatbund nahegebracht.

Larissa Loges

Muus un Falke

von Georg Reinermann

In de leste Abendstunn,
äs all unnergönk de Sunn,
kreip
ne Muus
ut iöhr Huus,
fratt Nüet'
un Kaorn
in Feld un Gaorn
jüst äs se wull,
bes'
t Büüksken vull.
En Falke stonn haug in de Lucht,
slaug de Flittkes hellsk met Wucht,
sag dat Müüsken
vüör sien Hüüsken,
stüörte daal liek äs een Steen,
pock de Muus un fratt alleen
jüst äs he wull,
bes't Büüksken vull.

Doppelkopp

von Georg Reinermann

Heini, Willem, Bänd un Jopp,
de spielt maondags Doppelkopp.

To, nu laot't de Quaterie,
well mot giëwven? Gau daobie!
Misken, misken. To, deel ut!
Wat'n Blatt. Ik kuem harut.

Krüüs geiht düör,
män Hiärt wätt stuoken.
Met'n Voß!
Dat häs wull ruoken!

Säggs wat?
„Contra!“ Ick sägg „Re!“
Piek-As blank.
Kärl, dat dött weh.

Wat, ne Blaue säts mi vüör?
Met de Olle drüöwer hiär.
Mak'n fett! Dao liggt drai Vulle!
Doppelkopp met miene Dulle!

Leste Stich, ligg dao wat in?
Daibel, he häff Voß an'n Pinn!
Tellen, tellen, well häff wunnen?
Kinne Niëgen. nao fief Runnen!

Heini, Willem, Bänd und Jopp,
de spielt maondags Doppelkopp



Küeroamd.

Foto: Ludger Plugge

Termine

Busfahrten

Donnerstag, 11. August
Tagesfahrt nach Norddeich und Greetsiel.
Abfahrt 8 Uhr ab Hengelo-Platz

Donnerstag, 3. November

Tagesfahrt zum Winterzauber zum Schloss Herrenhausen bei Hannover. Hier wartet ein toller Weihnachtsmarkt.
Abfahrt um 9 Uhr ab Hengelo-Platz

Mehrtages-Radtouren

Vom 15. bis 18. August
Radtour ins südl. Artland

Vom 29. August bis 1. September
Radtour ins süd-westliche Münsterland

Pättkesfahrten

Samstag, 2. August
Pättkesfahrt, 14 Uhr
Samstag, 16. September
Pättkesfahrt, 14 Uhr
Samstag, 30. Oktober
Pättkesfahrt, 14 Uhr
Samstag, 13. November
Pättkesfahrt, 14 Uhr
Die Startpunkte werden in der EV bekannt gegeben.

Sonntag, 11. September
Plattdeutscher Morgen um 10:30 Uhr

Küeraomd

Mittwoch, 7. September
Mittwoch, 5. Oktober
Mittwoch, 2. November
Im Monat August findet wegen der Urlaubszeit kein Küeraomd statt.

Familien und Geschichtsforschung

Der Arbeitskreis für Familienforschung und Geschichte Emsdettens trifft sich an jedem zweiten Dienstag im Monat um 18.30 Uhr im Heimathaus auf Hof Deitmar. Interessierte sind stets willkommen.

Öffnungszeiten der Museen

Mittwochs bis Sonntags von 15 bis 18 Uhr
Anmeldung von Gruppen unter Telefon 02572 941316
E-Mail: gfbbarbara@web.de oder museen-emsdetten@web.de

Kuckucksroop

von Ursula Michel

Kuckuck röpp ut't gröne Holt.
Häbb em maol wiër fragen wollt:
Kuckuck, Kuckuck, sägg mi an,
wuviell Jaohr ick liäben kann.
Een, twee, drei, veer, fief, sess, siëb'n!
Wat, mähr Tiet wiss mi nich giëb'
Kuckuck, nee, wees nix van aff,
wulang ick no liäben daff.

Cartoon



Grafik: Heinz Mussenbrock

Mehrtagestour führt vom 15. bis 18. August in das Artland

Ideal für Radwanderungen

„Artland wo und was ist das eigentlich?“ fragten bereits viele Leute Reinhard Pohl, den Leiter der Mehrtagestouren des Heimatbundes Emsdettens.

Der Heimatbund besucht vom 15. bis 18. August das Artland. Das Art-

land ist eine Samtgemeinde nördlich des Landkreises Osnabrück. Mitgliedsgemeinden sind Quakenbrück, Badbergen, Menslage und Nortrup. Der Begriff Artland stammt aus dem 14. Jahrhundert. Die Artländer Parklandschaft mit ihren vielen Radwe-

gen ist ideales Gebiet für Radwanderungen. Ein wenig erinnert das Gelände an einen Besuch im Freilandmuseum.

Aber auch Kalkriese, bekannt geworden durch die Ausgrabungen ab 1989, wird ein Besuch abgestattet. Dort soll vor über 2000 Jahren die Varusschlacht stattgefunden haben. Auch werden die Teilnehmer einiges über Großsteingräber und Thinkstätten erfahren und wird auf mächtige historische Bauernhäuser, umgeben von alten Eichen treffen. Die großen Hofanlagen in der Region nördlich von Osnabrück stammen überwiegend aus der Zeit um 1750, der Blütezeit der Landwirtschaft im Artland. Die Bauernhofkultur mit Herrensitzen, historischen Dorfkernen und alten Dorfkirchen prägen die flache Geestregion. Die Landschaft wirkt häufig wie ein riesiger Park.

Interessierte, die an der Tour teilnehmen möchten, sind herzlich eingeladen. Die Radtour findet vom 15. bis 18. August statt und kostet im DZ inkl. Frühstück und Halbpension 270 € pro Person, und im Einzelzimmer (mit gleichen Leistungen) 335 €. Anmeldungen nimmt der Tourenleiter per mail unter reinh-pohl@t-online.de oder telefonisch unter der Rufnummer 01795214161 entgegen.



Die eiserne Maske eines römischen Reiters, gefunden 1990 bei Kalkriese.

Foto: Dieter Schmitz

EV hörbar

Schon beim Aufstehen wissen,
worüber der Kreis Steinfurt heute spricht.

EV hörbar
kostenlos
für EV digital+
Kunden!

EV

„Alexa, frage EV nach Kreis Steinfurt.“



- EV digital+ inkl. der EV als hörbare Version
- per Sprachsteuerung durch die EV blättern und regionale Nachrichten sowie überregionale News hören
- auch frühere Ausgaben der EV sowie Gedenkanzeigen jederzeit hörbar

Noch kein EV digital+ Kunde?

Neukunden: € 28/Monat | **Zeitungsubonnetenten*:** zzgl. € 4,90/Monat

* mit einem aktiven Voll-Abo der gedruckten Ausgabe

☎ 05971/ 404-0 ✉ abo@ev-online.de

ev-online.de/hörbar